

Ein Schritt Richtung Nachhaltigkeit

Rund 6 Millionen Siloballen werden jedes Jahr in der Schweiz gewickelt. Was danach mit den Folien passieren soll, ist nach wie vor ein leidiges Thema. Folien mit rezykliertem Kunststoff sind ein erster Schritt in Richtung Nachhaltigkeit.

text DOMINIQUE EVA RAST

Aemissegger Agro-Bedarf ist ein Siloballen-Pionier. 2003 feierte das Unternehmen «20 Jahre Siloballen Schweiz». Für Bruno Aemissegger sen. und Bruno Aemissegger jun. war sofort klar, dass sie die Folie «Triowrap loop» von Trioplast testen werden.

Diese Folie besteht zu über 30 Prozent aus rezykliertem Kunststoff. Sie basiert auf PCR-Material – also material, das bereits einmal dem Verwendungszweck gedient hat. In diesem Fall stammt also fast ein Drittel der neuen Ballenfolie aus gebrauchtem

Kunststoff. Aemissegger jun. zeigt sich nach einem Test mit zwei Rollen Folien überzeugt. «Qualitativ ist die Folie den anderen ebenbürtig», sagt er. Die «Triowrap loop» ist 25µ dick und entspricht damit der Standard-Siloballenfolien.

Kein Unterschied zu «gewöhnlicher» Folie spürbar
Landwirt Urs Theiler aus Sommeri TG hat gar nicht realisiert, dass er Ballen mit der neuen Folie hat: Lohnunternehmer Daniel Haffa aus Andwil hat bei ihm im Herbst 2020

Siloballen gewickelt. Theiler merkt keinen Unterschied, weder beim Futter noch bei der Lagerung oder dem Umgang mit den Ballen im Alltag. Er entsorgt jedes Jahr gegen 1,5 Tonnen Folie: «Arbeitstechnisch ist es für mich am einfachsten, die Folien mit dem Teleskopklader in eine 30-Kubik-Mulde zu legen. Einmal pro Jahr fahre ich damit zur Kehrlichtverbrennungsanlage.»

Ihm sei klar, dass es Recycling-Möglichkeiten geben würde und seine Lösung vielleicht nicht die beste sei. Doch seine Lösung biete auch Vorteile,

Recycling nach deutschem Vorbild?

In Deutschland läuft das Recycling von Folien über die Initiative ERDE. ERDE steht für Erntekunststoffe Recycling Deutschland und ist eine der Industrie-vereinigung Kunststoffverpackungen angeschlossene Initiative von Herstellern und Vertreibern von Erntekunststoffen wie beispielsweise Silofolien, Stretchfolien oder Ballennetzen.

ERDE hat im Jahr 2019 knapp 20 500 t Silo- und Stretchfolien gesammelt und verwertet. Diese entspricht über 40% der Gesamtmarktmenge.

Dabei setzt ERDE auf ein System von dezentralen Sammelstellen: Jeder Lohnunternehmer und Landwirt, der die Produkte nutzt, kann seine gebrauchten Erntekunststoffe an einer ERDE-Sammelstelle abgeben.

Die gesammelten Kunststoffe werden zerkleinert, gewaschen und zu Regranulat eingeschmolzen (Recycling), um dann in unzähligen Kunststoffprodukten eingesetzt zu werden.

www.erde-recycling.de

Kurz & bündig

- Seit Herbst 2020 ist in der Schweiz eine Siloballenfolie mit rezykliertem Kunststoff auf dem Markt.
- Im Alltag merken weder Lohnunternehmer noch Landwirt einen Unterschied zur Standardfolie.
- Das 2028 vom SBV lancierte Projekt zum Recycling von Siloballenfolien ist gescheitert. Ein neues Projekt ist angedacht, aber noch nicht spruchreif.



Lohnunternehmer Daniel Haffa hat im Herbst 2020 Siloballen mit «Triowrap loop» gewickelt. Ob sich die Folie bewährt, zeigt sich seiner Meinung nach erst beim Ernsteinsatz im Hochsommer 2020, wenn es wärmer ist. Bild: zVg

gibt er zu bedenken: «In der KVA nehmen sie die Folie gern, um Wärme zu produzieren.»

Dieser Meinung ist auch Bruno Aemissegger: «Natürlich muss eine komplette Kreislaufwirtschaft das Ziel sein.» Recycling klinge stets besser als Verbrennung. Doch wenn die Folie thermisch weitergenutzt werde, sei das durchaus sinnvoll. Denn in der KVA können auch verschmutzte Folien angeliefert und in Wärme umgewandelt werden. Und Lohnunternehmer Daniel Haffa ergänzt: «Am Ende bleibt keine Schlacke übrig – in der KVA wird Folie aus der Landwirtschaft komplett verbrannt.»

Wenn Recycling, dann transparent und nachhaltig

Haffa ist ein grosser Befürworter davon, dass korrekt entsorgt wird. Bloss muss eine Recycling-Lösung für ihn nachhaltig und nachvollziehbar sein. Und es müssen in der ganzen Schweiz die gleichen Bedingungen gelten. Bruno Aemissegger jun. und er sind nicht erstaunt, dass das im Jahr 2018 vom SBV und den Akteuren der Ballenproduktion diskutierte Projekt einer «vorgezogenen Recycling-Gebühr» im Sand verlaufen ist.

Aemissegger zeigt sich enttäuscht, dass der SBV einen «realitätsfremden Papiertiger» ins Auge gefasst hatte:

«Die Gebühr war viel zu hoch angesetzt, gerade wenn man es mit bestehenden Recycling-Programmen in unseren Nachbarländern verglich. Es gibt keine eigene Zollnummer für Siloballenfolie. Deshalb wäre der Markt wahrscheinlich auch mit Importen geflutet worden, auf denen keine vorgezogene Gebühr geleistet wurde.»

Aemisseggers Fazit: «Die Idee war nicht umsetzbar.» Wie es weitergeht, werde sich zeigen. Sinnvoll sei sicher, auch über die Grenze zu schauen und sich an erfolgreichen Projekten zu orientieren, etwa der Initiative ERDE (siehe Kasten).

Hannah Hofer, Leiterin Energie und Umwelt beim SBV macht Andeutungen, dass ein neues Projekt in der Luft liege. Es würden Gespräche geführt, der Zeithorizont sei jedoch noch nicht klar.

Hofer ist wie Aemissegger und Haffa klar, dass die KVA immer noch attraktiv, sei da die Recyclinggebühren teilweise nahe bei den Entsorgungsgbühren liegen und beim Recycling der Aufwand noch höher liegt. Was dazu kommt: Die Kunststoffpreise sind aufgrund der tiefen Ölpreise so tief, dass Rezyklate finanziell kaum wettbewerbsfähig sind.



Bei der «Triowrap loop»-Folie liegt der Anteil an gebrauchtem Kunststoff bei rund einem Drittel. Im Alltag merkt Landwirt Urs Theiler keinen Unterschied. Bild: zVg

Stand*Punkt*

Kommentar

DOMINIQUE EVA RAST



Pragmatisch vorangehen

Nach Gebrauch in einem speziellen Container entsorgen: Bei Glas und Papier ist das selbstverständlich, ebenso bei PET. Von aussen betrachtet ist es kaum nachvollziehbar, wieso das bei Siloballenfolien nicht schon längst Alltag ist. Immerhin fallen Jahr für Jahr rund 6000 Tonnen Folienmaterial an.

Der Teufel liegt – wie meistens – im Detail und in der Fülle an Akteuren und Interessen. Das Recycling der gebrauchten Folie ist nicht so simpel: Aus Folie wird aktuell nicht wieder Folie, weil die Reinigungstechnik noch nicht so weit ist. Aus geputzten, zum Recycling gebrachten Folie wird Granulat, daraus entstehen etwa Kabelschutzrohre.

Solange es für den Landwirt praktischer und häufig auch billiger ist, die Folien in einer Mulde zu lagern und einmal pro Jahr in die KVA zu bringen: Wieso nicht? Immerhin entsteht daraus Wärme, das Material wird fachgerecht entsorgt.

Daher ist die Folie mit einem Anteil an gebrauchtem Kunststoff ein pragmatischer erster Schritt Richtung mehr Nachhaltigkeit. Wenn nun noch ein einfaches, transparentes Recycling-System zum Fliegen kommt, das praxisnah ist: Umso besser. Denn die Türen von Landwirten, Importeuren und Lohnunternehmen stehen offen.



Acht Lagen «Triowrap loop» hat Daniel Haffa im Herbst 2020 pro Ballen gewickelt. Er arbeitet sonst mit etwas dickerer Folie und wickelt dafür nur sechs Lagen. Bild: zVg

Bruno Aemisegger jun. übt sich also in Geduld – und hat einiges an «Triowrap loop»-Folie bestellt. 400 bis 800 Rollen will er 2021 verkaufen, also fast einen ganzen LKW voll. Der Preis pro Ballen wird anfangs minim höher sein, mit steigender Menge wird er wahrscheinlich auf das Niveau der herkömmlichen Folie sinken. Er geht davon aus, dass der Anteil an Folie mit Recycling-Anteil zunehmen wird. «Doch die Qualität muss stimmen – sonst verbinden meine Kunden Folien mit Recyclinganteil mit schlechter Qualität.»

Er weist darauf hin, dass Ballenfolie zwar wiederverwertbar sei. Aber um Folien herzustellen, brauche es extrem reines Material. «Die Folien werden ja aufgeblasen, wenn das Material nicht wirklich rein ist, reisst es.»

Lohnunternehmer Daniel Haffa

vertraut Bruno Aemisegger jun.: «Wenn Aemisegger sagt, dass die Folie gut ist, stimmt das. Er steht nämlich auch hin, wenn etwas nicht gut läuft.»

Haffa wickelt grundsätzlich mit der etwas dickeren Folie, dafür nur sechs Lagen. Ob sich die «Triowrap loop» bewähre, müsse sich beim Ernsteinsatz im Hochsommer noch zeigen: «Im Herbst war es ja eher kühl, dann hatten wir überhaupt keine Probleme mit der Festigkeit.»

Wahrscheinlich werden es 5 bis 10 Rappen sein, die ein Ballen teurer wird: Der Mehrpreis setzt sich aus dem höheren Einkaufspreis zusammen und der Tatsache, dass es etwas länger dauert, einen Ballen mit acht Lagen zu wickeln. Ob sich die neue Folie durchsetzt? Dazu wagt Haffa noch keine Prognose.



Angebot besteht

Markus Tonner, Geschäftsführer der Inno Recycling AG, erklärt im September 2020 der BauernZeitung, woran es liegt, dass die Quote recycelter Siloballenfolien immer erst bei 10 bis 15 Prozent liegt. Einerseits wüssten noch immer nicht alle Siloballenverbraucher, dass die Folien rezykliert werden können. Andererseits fehlen teils regionale Sammelstellen.

Damit die gebrauchten Siloballenfolien optimal rezykliert werden können,

müssen sie frei von Netzen, Schnüren und grobem Schmutz, sogenannt «besenrein», sein. Bei Inno Recycling werden die Folien zerkleinert, mit Wasser gewaschen, getrennt, getrocknet, geschmolzen, entgast, filtriert und zu kleinen Granulatkörnern verarbeitet, anschliessend gemischt und verpackt.

Aus dem Granulat werden Kabelschutzrohre, Tragetaschen, Wickelfolien, Flachfolien usw. hergestellt.

www.innorecycling.ch